1848 - ein Jubiläum wirf Schatten voraus

Autor(en): **Müller, Thomas Chr.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **2 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-6317

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LA DIVERSITÉ

Musée d'ethnographie de la Ville de Genève, annexe de Conches, 24. 11. 1994

Le 24 novembre dernier a eu lieu l'ouverture de la semaine de la diversité à la Bulle de l'annexe de Conches du Musée d'ethnographie de Genève. Durant une semaine de conférences et débats consacrés aux différents aspects du vaste thème de la diversité, Bernard Crettaz – conservateur du Musée et organisateur de la manifestation – espérait convier les participants à un travail global visant à définir le fondement d'un nouveau lien social pour créer d'autres solidarités en réponse à l'éclatement et aux égoïsmes de notre société. «Les savoirs de la mort», tel était le thème abordé durant la matinée d'ouverture du cycle d'animations. Patrice Guex – professeur de médecine psychosociale à l'Université de Lausanne – a tracé les étapes de la réflexion sur la mort que la Société d'Études Thanatologiques a conduite depuis 1981. Depuis cette date, des conférences annuelles ont permis d'approfondir la réflexion sur la marginalisation sociale et symbolique de la mort dans notre société.
Par la suite, les auteurs du livre *Santé, modes de vie et causes de décès à Genève au 20e siècle* (éditeurs J. Batou et A. Morabia, Genève 1994) ont présenté les résultats et les problèmes de leurs recherches sur les principales causes de mortalité dans le canton de Genève.
Pour tout complément d'information sur la Société d'Études Thanatologiques de Suisse romande, s'adresser au secrétariat: M. François Morisod, CP 308, Maupas 6, 1000 Lausanne (021/320 72 10

Alexandre Dozio (Lausanne)

1848 – EIN JUBILÄUM WIRFT SCHATTEN VORAUS

150 Jahre Revolution in Baden (D) – eine Forschungsbörse

Ende Oktober trafen sich in der badischen Stadt Offenburg dreissig HistorikerInnen aus Deutschland und der Schweiz zu einer «Forschungsbörse 1848/49». Organisiert wurde dieses Treffen von der Koordinationsstelle «150 Jahre Deutsche Revolution», die mit Blick auf das Jahr 1998 eine Bestandesaufnahme der gegenwärtig laufenden Projekte sowie einen Erfahrungs- und Meinungsaustausch beabsichtigte. Während in der Schweiz aufgrund der Katerstimmung nach den 700-Jahrfeiern die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 1998 bislang eher stockend anliefen, wurden in Deutschland und speziell in

Baden-Württemberg bereits verschiedene Projekte in Angriff genommen, um das 150-Jahr-Jubiläum der Revolution von 1848/49 vorzubereiten.
Die Koordinationsstelle «150 Jahre Deutsche Revolution» wurde auf Initiative der Stadt Offenburg, der baden-württembergischen Universitäten, der Städte und Gemeinden sowie zahlreicher Institutionen (Archive, Museen) eingerichtet. Hier sollen sämtliche Fäden der süddeutschen Jubiläumsaktivitäten zusammenlaufen – an einer historischen Stätte gleichsam, denn in Offenburg wurden 1847 die berühmten Offenburger «Forderungen des Volkes» verabschiedet. Und auch während der Revolution war die Stadt mehrmals Versammlungsort der liberalen und demokratischen Bewegung in Baden.
Dieter Langewiesche hatte 1993 in einem Referat die badische Revolution von 1848/49 zum «Notstandsgebiet» der Geschichtswissenschaft erklärt: Etliche Aspekte der badischen Revolution – u. a. der Sozial- und Mentalitätsgeschichte – seien zu wenig oder noch gar nicht erforscht. Bis heute beherrschten Mythen und Legenden das Geschichstbild. Angesichts der Tatsache, dass Baden 1849 der einzige deutsche Staat mit einer Revolutionsregierung war und hier die liberaldemokratische Bewegung in der Bevölkerung breit abgestützt war, ist dieser Mangel erstaunlich. Eine historische Gesamtdarstellung der Ereignisse von 1847/49 liegt noch nicht vor. Diese wäre jedoch unabdingbar sowohl für eine kritische Auseinandersetzung als auch für die historische Einbettung der badischen Ereignisse in die Geschichte der gesamten deutschen sowie der europäischen Revolutionsbewegungen.
Die «Forschungsbörse» zeigte, dass sich seit dem Negativbefund von Langewiesche doch schon einiges getan hat. Zu erwähnen ist das von PD Dr. Irmtraud Götz von Olenhusen (Universität Freiburg) vorgestellte und bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingereichte Projekt zur Revolution von 1848/49 in Baden, das mit Hilfe von umfangreichen Quellen sozial- und mentalitätsgeschichtliche Aspekte aufarbeiten möchte. Ebenfalls in Freiburg läuft bereits ein Projekt von Prof. Dr. Heinz Holeczek und seinen Mitarbeitern/Innen, das der besonderen Rolle von Rastatt während der Revolution nachgeht.
Aus den Kurzreferaten der TeilnehmerInnen an der Forschungsbörse ging hervor, dass auf universitärer Ebene zu Themen der Verfassungsgeschichte, der Sozial-, Kultur- und Geschlechtergeschichte sowie der Regionalgeschichte Arbeiten im Entstehen sind. Dabei handelt es sich um Dissertationen, Magisterarbeiten, Ausstellungskonzepte und orts- und regionalgeschichtliche Beiträge und Aufsätze.
Den OrganisatorInnen ist es ein besonderes Anliegen, dass sich der Informationsaustausch auch auf die angrenzenden Gebiete Badens ausdehnen lässt. Hiezu sollen auch schweizerische Universitäten kontaktiert werden. Die Schweiz und das Elsass spielten in den Revolutionswirren von 1848/49 eine nicht unwesentliche Rolle: so im Bereich der Flüchtlingspolitik und des Pressewesens.

Die Koordinationsstelle plant bereits weitere Treffen. Informationen dazu sind unter der folgenden Adresse erhältlich: Koordinationsstelle «150 Jahre Deutsche Revolution», Kulturamt der Stadt Offenburg, Herr Dr. Hans-Joachim Fliedner, Postfach 2450, D-77614 Offenburg.

Thomas Chr. Müller (Zürich)

VERGLEICHENDE GESELLSCHAFTSGESCHICHTE – EIN JUNGES UND ZUGLEICH ALTES KONZEPT DER GESCHICHTSSCHREIBUNG

Sommerkurs der Arbeitsstelle für Vergleichende Gesellschaftsgeschichte in Berlin – Ein Bericht

1927 hielt Marc Bloch vor dem internationalen Historikerkongress in Oslo einen vielbeachteten Vortrag mit dem Titel «Für eine vergleichende Geschichtsbetrachtung der europäischen Gesellschaften», worin der Vordenker und Begründer der Annales sowohl das methodische als auch erkenntnistheoretische Feld für einen gesellschaftshistorischen Vergleich absteckte. Dass der Vergleich auch heute noch ein verlockendes, aber praktisch wie theoretisch aufwendiges und wenig angewandtes Konzept in der Geschichtswissenschaft darstellt, das zeigte der diesjährige Sommerkurs der Arbeitsstelle für Vergleichende Gesellschaftsgeschichte in Berlin. Während fünf Tagen setzten sich rund vierzig HistorikerInnen aus Europa eingehender mit dem historischen Vergleich auseinander.
Auf Initiative von Jürgen Kocka wurde 1992 an der Freien Universität Berlin die Arbeitsstelle für Vergleichende Gesellschaftsgeschichte gegründet, die der umtriebige «Manager in Sachen Sozialgeschichte» gemeinsam mit Hannes Siegrist leitet. Dem in einer ehemaligen Villa in Dahlem domizilierten Institut liegt die Idee eines interdisziplinären Forschungs- und Kommunikationszentrums für HistorikerInnen, Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen aus verschiedenen Ländern und Kulturen zugrunde. Gegenwärtig beschäftigt die Arbeitsstelle zehn WissenschaftlerInnen aus der ganzen Welt, deren historische Studien auf der methodischen Ebene mehr oder weniger etwas gemein haben: die Arbeiten sind als Vergleich angelegt. Neben der direkten Förderung von Forschung und Wissenschaftsaustausch stehen auch Tagungen, Seminare und Kolloquien sowie Sommerkurse auf dem Programm der Arbeitsstelle.

«Europäische Gesellschaften im historischen Vergleich»

So lautete das Thema des diesjährigen Sommerkurses. Neben Vorträgen zu methodischen Fragen des historischen Vergleichs und Berichten aus der